

[Predigt] zu Lukas 22, 39-42.44-45

Eric Janssen, 06.04.2023, Gründonnerstag, Bethlehemgemeinde Göttingen

„Gnade sei mit euch und Friede von dem,
der da **ist** und der da **war** und der da **kommt**.“ (Off 1,4)

Schwestern und Brüder!

In der Lesung aus dem Matthäus-Evangelium (Mt 26,17-30) haben wir schon gehört, was am 1. Tage des Festes der ungesäuerten Brote – unserem Gründonnerstag – geschah.

Seit dem Auszug der Israeliten aus Ägypten wurde an diesem Abend ein Lamm geopfert, dazu aß man schnell gebackenes ungesäuertes Brot. So geschah das seit dem Abend des Auszugs aus Ägypten, seit der Zeit des Mose. So machte das auch Jesus noch mit seinen Jüngern an diesem Abend.

Wir haben auch gehört, dass Jesus damals schon wusste, dass Judas ihn verraten wird. Jesus weiß, dass er an diesem Abend noch verhaftet wird, dass sein letzter Tag auf Erden gekommen ist, dass er morgen Nachmittag gekreuzigt wird.

Dennoch feiern Jesus und die Jünger weiter, sie essen, sie teilen das Brot, sie teilen den Wein – und Jesus spricht dazu die Worte, die ich nachher bei unserem Abendmahl sprechen werde.

Nach dem Essen wird Jesus nicht sofort verhaftet. Sondern Jesus und die Jünger gehen auf einen Ölberg außerhalb Jerusalems in einen Garten mit Olivenbäumen namens Gethsemane.

Was dann geschah erzählt Lukas im 22. Kapitel in den Versen 39-46 folgendermaßen (Lk 22,39-42.45-46):

Dann verließ Jesus die Stadt [Jerusalem] und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg; seine Jünger folgten ihm.

Als er dort war, sagte er zu ihnen:

„Betet, dass ihr nicht in Versuchung geratet!“

Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete:

„Vater,

wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir!

Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.“ [...]

Nach dem Gebet stand er auf, ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend; denn sie waren vor Kummer erschöpft.

Da sagte er zu ihnen:

„Wie könnt ihr schlafen?

Steht auf und betet,

damit ihr nicht in Versuchung geratet!“ |

Jesus und die Jünger gehen also in den Garten Gethsemane, um zu beten – aber nur er selbst betet; - die Jünger schlafen völlig erschöpft ein.

Und das, obwohl Jesus ihnen doch ganz konkret gesagt hat, worum sie beten sollen. Und das gleich zweimal, zu Beginn und zum Ende der Geschichte. Er sagt:

„Betet, dass ihr nicht in Versuchung geratet!“

Und dann:

„Wie könnt ihr schlafen?

Steht auf und betet,

damit ihr nicht in Versuchung geratet!“

Was ist damit gemeint: „in Versuchung geraten“?

Es gibt zwei Hinweise, was diese Versuchung sein könnte. Denn Jesus selbst betet ja auch. Er betet:
„Vater,

wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir!

Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.“

Jesus weiß, was ihm geschehen wird. Und er ist Mensch genug, um das eigentlich nicht zu wollen. Und dennoch: Er rennt nicht weg, er versteckt sich nicht bei Nacht zwischen den Olivenbäumen. Er wartet bis die Soldaten kommen.

Für Jesus besteht die Versuchung darin, **nicht** das zu tun, was sein Vater will. Die Versuchung ist, es anders zu machen, als Gott es will. Die Versuchung besteht darin, die eigenen Wünsche, den eigenen Willen über die Wünsche und den Willen Gottes zu stellen. Jesus kennt diese Versuchung. Deshalb betet er:

„Vater,

wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir!

Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.“

Gemeint ist, dass Jesus eigentlich nicht gekreuzigt werden will. Aber dennoch beugt er sich dem Willen Gottes, seines Vaters. Und so sagt er: „Vater, ... nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“

Für Jesus besteht die Versuchung darin, nicht zu tun, was Gott will, sondern was er selbst will.

Wie sieht es bei den Jüngern aus? Denn auch die fordert er ja gleich zweimal auf, nicht in Versuchung zu geraten. Was ist die Versuchung der Jünger?

Wenn man die Antwort hören möchte,
muss man nur lesen, wie es weitergeht:

Direkt im Anschluss an das Gebet kommen die Soldaten und wollen Jesus verhaften. Jesus will sich auch verhaften lassen, denn so ist es ja Gottes Wille.

Und was machen die Jünger? Sie wehren sich. Sie widersetzen sich Gottes Willen. Einer holt sogar ein Schwert raus und schlägt auf die Soldaten ein. (Lk 22, 47-51) Und das nachdem Jesus vor dem Gang auf den Ölberg noch ausdrücklich gesagt hatte, dass sie keine Schwerter mitnehmen sollen. (Lk 22,38) Die Jünger tun also nicht, was Gott will, was Jesus will, sie tun, was sie selbst wollen.

Wenn man dann noch ein Stück weiterliest, kommt die Stelle, in der beschrieben wird, wie Petrus sich nach der Verhaftung verhält. Petrus tut dreimal so, als wenn er Jesus nicht kennen würde. Er verleugnet Jesus dreimal, noch bevor es richtig Morgen geworden ist, noch bevor der Hahn dreimal gekräht hat. (Lk 22, 54-62) Und das, nachdem Petrus kurz vorher noch gesagt hatte, dass ihm das nie passieren würde. Und dass obwohl Petrus schon länger wusste, dass es seine Aufgabe ist, Jesus zu bekennen, sich zu Jesus zu bekennen – statt ihn zu verleugnen. (vgl. Lk 9,18-27). Und dennoch verleugnet selbst Petrus Jesus gleich dreimal.

Auch Petrus tut also nicht, was Gott will, er tut was er will.

„In Versuchung geraten“ heißt also:

- nicht zu tun, was Gott will,
- sondern das Gegenteil von dem tun, was Gott will.

Jesus hält der Versuchung stand. Er betet: „Vater, ... nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“ Und dann lässt er sich verhaften, und Gottes Wille geschieht.

Die Jünger dagegen halten der Versuchung nicht stand. Erst beten sie nicht. - Und dann tun sie immer das Gegenteil von dem, was sie tun sollen: Sie benutzen erst ihre Schwerter, und dann tut Petrus so, als ob er Jesus nicht kennt.

Jesus tut den Willen Gottes; die Jünger machen, was sie wollen.

Wie sieht das mit uns aus?

Vielleicht ist es Ihnen/euch aufgefallen, aber auch wir beten in jedem Gottesdienst, dass Gottes Wille geschehe und wir nicht in Versuchung geraten sollen.

Denn in jedem Gottesdienst – und auch nachher beim Abendmahl - beten wir: „Vater! ...

Dein Wille geschehe! ...

Und führe uns nicht in Versuchung!“

Das sind zwei der Kernsätze aus dem Vaterunser. Das Vaterunser ist in den Evangelien an anderen Stellen auch noch vollständiger überliefert. Aber auch hier – kurz vor seiner Verhaftung – spricht Jesus das Vaterunser zumindest in Ausschnitten: „Vater! Dein Wille geschehe! Führe uns nicht in Versuchung!“

Das beten wir auch heute noch – ohne vielleicht viel darüber nachzudenken, was das heißt.

Wir sind ja auch in einer anderen Situation:

Wir sind normalerweise nicht gezwungen uns mit der Waffe zu verteidigen. Wir müssen nicht so tun, als ob wir Jesus nicht kennen – weil es uns sonst das Leben kosten könnte.

Und doch beten wir diese Sätze immer wieder. Der Auftrag bleibt bestehen – auch heute, auch unter heutigen Bedingungen bleibt der Auftrag bestehen:

„Dein Wille geschehe!“ – Gottes Wille geschehe!

Dieser Auftrag besteht weiter und dieser Auftrag stellt sich immer wieder neu und immer wieder anders: „Dein Wille geschehe!“

Diesen Auftrag gebe ich Ihnen/euch heute mit nach Hause.

Und so beten auch wir hier – ähnlich wie Jesus und die Jünger im Garten Gethsemane:

Vater!

Du hast uns gesagt, was dein Wille ist.

Und falls wir vergessen haben, was dein Wille ist, können wir den auch in der Bibel nachlesen.

Vater!

Dein Wille geschehe!

Gib uns die Kraft,

uns immer wieder an deinen Willen zu erinnern.

Gib uns die Kraft,

uns zu Dir zu bekennen - und deinem Willen zu folgen.

Amen